

...upellos!
...stbesten 120,- und überweisen Sie den Betrag
... mit beiliegendem Erlagschein unverzüglich auf das angegebene Konto.
Widerstand ist zwecklos – in meiner linken Hosentasche befindet sich ein geladenes TRIEBWERK!

Losstag: Wer bis 25. April 1997 mindestens 120,- für ein Triebwerk-Abo einzahlt, nimmt an der Verlosung von fünf WUK-Jahreskarten teil.

FRÜHSTÜCKSECKE

Heute frühstückt das TRIEBWERK mit dem Künstler Franz Xaver. Von einem Oberösterreicher kann man erwarten, daß es zumindest kulinarisch ein Erfolg wird. Und wirklich, inmitten der elektronischen Apparaturen seiner Laborstätte: frischer Albrechtkafee, deutscher Joghurt, italienischer Mozzarella und österreichische Backware! Fehlt nur noch ein brillierendes Gesprächsthema.

Franz Xaver, einst Zauberlehrling von Medienguru Peter Weibel, ist heute längst selbst ein großer Magier. Als Begründer des legendären Kunstlabors, Erfinder und Entwickler der ersten elektronischen Galerie, als Bergwerksfunker und Radioteleskop-Besitzer ist er ständig im Einsatz, Neues zu entwickeln bzw. Bestehendes neu zu beobachten. Er trotzt der Wissenschaft und wendet gleichzeitig deren Methoden an. Zu seinem Aufgabenbereich zählen Feldexperimente im Internet mit faulenden Äpfeln, Verhaltensstudien der Bewegungen eines Berges in 600m Tiefe und unkonventionelles Jonglieren im Zahlenraum der Mathematik.

Du kommst gerade aus dem Urlaub.

Urlaub ist etwas sehr Privates und etwas sehr Erholsames. Ich habe Urlaub gemacht von der Kunst und vom Winter. Ich war jeden Tag baden und habe mir große Sandburgen gebaut und mich reingesetzt.

Du bist obnehin viel unterwegs.

Meistens zwischen Linz und Wien und Graz. Diese drei Städte. Ich mein, für mich ist es wichtig, daß ich irgendwie ständig unterwegs

bin, weil Wien allein ist irgendwie so, da verbohrt man sich ziemlich leicht. Es gibt hier sehr viel verbohrt Leute, es geht einfach nix weiter, und man steht ziemlich schnell in einer Sackgasse. Durch das Reisen, durch das ständige Unterwegssein, und wenn es nur kurz ist, hat man doch eine gewisse Distanz.

Vertraust du bei deinen Wegen der Bundesbahn?

Ja sicher. Die ist gut. Zwei Stunden Fahrt ist praktisch auch ein kleiner Urlaub. Ich genieße und denke über Projekte nach. Nach zwei Stunden Erholung steige ich wieder aus.

Sitzt du da im Speisewagen?

Nein, der wurde abgeschafft. Innerhalb von Österreich gibt es nur diesen Buffetwagen nein, nicht Buffetwagen, sondern so ein Wagerl, das da durchfährt.

Würdest du, wenn du jetzt Bundesbahnchef wärst, auf diesen Strecken irgendwas verbessern?

(Mein Gegenüber beantwortet diese Frage mit einem Lachen, das schier nicht enden will.

Ich benutze diese Pausenphase, um noch eine dieser bäckerrischen Semmeln aufzuschlitzen, und überlege kurz, ob meine Frage wirklich so blöd war.)

Was tust du, wenn du jetzt in Linz oder Graz nichts zu tun hast fährst du dann auch dorthin?

Ich habe eh immer was zu tun, und wenn ich nichts zu tun hab, dann such ich mir

was zu tun, was eben zu tun ist.

Fährst du auch woandershin, z. B. nach Deutschland?

Ja, obwohl mir das schon wieder etwas zu weit ist. Mehr wie acht Stunden fahren wird anstrengend. Und wenn man acht Stunden unterwegs ist, dann wird es auch langweilig.

Aber Deutschland kann man ja in drei Stunden Fahrt erreichen. Passau z. B.

Passau, ja, aber in Passau finde ich mir leider nichts zu tun. Es gibt da jetzt eine Fahrkarte für 35 Mark, mit der kannst du das ganze Wochenende fahren. Das ist wirklich billig, aber das sind Züge, die brauchen bis Hamburg einen ganzen Tag.

Das heißt, das Wochenende ist schnell vorbei. Wie ist es mit Fliegen, das geht schneller?

Das ist mir ein bißchen zu eng, ich bin ein großer Mann, ich habe über hundert Kilo, da hat man nicht so leicht Platz in diesen Maschinen. Eigentlich hätte ich am liebsten ein Mofa.

(Jetzt ist es Zeit für etwas Monitorlicht, Xaver stellt ein zweites Mal Kaffeewasser auf, dann versinken wir in die Welt der Bits and Bytes: Ich beobachte den Verwesungsprozeß eines Apfels, der seit 1987 im Internet lebt, und den Frühling im Radioteleskop. Für Sie bietet die Märzausstellung der Kunsthalle Exnergasse eine Möglichkeit, Franz Xaver zu beobachten.

ver stellt ein zweites Mal Kaffeewasser auf, dann versinken wir in die Welt der Bits and Bytes: Ich beobachte den Verwesungsprozeß eines Apfels, der seit 1987 im Internet lebt, und den Frühling im Radioteleskop. Für Sie bietet die Märzausstellung der Kunsthalle Exnergasse eine Möglichkeit, Franz Xaver zu beobachten.

Süß

derlage. Um negative Assoziationen zu vermeiden, war man im letzten Moment vom Plan abgegangen, den heutigen Bewerb „Wisch-und-Weg Marathon 1999“ zu nennen.

Ein Lieferwagen der Firma Schwechater verstellt uns gerade die Sicht auf den Einlauf, dahinter sehe ich Verteidigungsminister Richard „Mörtel“ Lugner an der Seite von „Golf-statt-Drogen-Staatssekretärin“ Christine Vranitzky, die ebenso gekommen sind wie Kommerzialrat Hermes Phettberg, *Krone*-Herausgeber Helmut Zilk und Verkehrsminister David Hasselhof. In den Gesichtern aller Anwesenden steht freudige Erwartung zu lesen – und die Gewißheit, daß dieser Tag in die österreichische Kultursportgeschichte eingehen wird. Soeben höre ich von der Regie, daß das Team der neugeschaffenen MA 7/51 (Sport, Kultur und Arbeitslose) nur noch wenige hundert Meter vom Zieleinlauf entfernt ist und die Staffel als erste an den Schlußläufer im WUK Stadion übergeben ... da ist er schon: Unter den gellenden Buhrufen des Publikums drückt der Läufer mit der Nummer sieben die Schriftrolle an den Spitzenmann des gegnerischen Teams, Dr. Peter Marboe, der mit unglaublichem Einsatz die letzten Meter rund um das Mittelhaus in Angriff nimmt ... und, und – aber was macht er da? – unfäßbar, er übergibt schon nach der ersten Runde an die WUK-Schlußläuferin Helga Smerhovsky, die sichtlich irritiert nach einigen Metern ... die Schriftrolle öffnet! ... und dem entgeisterten Publikum den Inhalt des Schreibens zur Kenntnis bringt: „Die MA 7/51 freut sich ... dem Werkstätten- und Kulturhaus im Jahr 1999 für seine sportliche Rolle in der Kultur eine Subvention in der Höhe von ...“

Reinhard Puntigam